

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das XVI. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

Zugend der Göttlichen Weisheit eröffnen: Dasselbe Wasser ist das Wasser über der Decken davon Moses saget: Und dasselbe Sie ist das heylige Sie der Göttlichen Kräfte / mit welchen Fürbilde das Alte Testament umgieng / in deme der wahre blische Leib Himmelscher Eigenschafft war in Adam in der aufgewachten Stetigkeit verblichen / so ordnete Gott das Fürbilde der neuen Wiebergebuhr mit einer blischen Salbung / darinnen er kräftig durch den verheissenen Bund / als in einem Fürbilde / wirkete.

31. Die dritte eussere Eigenschafft der Seelen hat in alle wege ein solchen Leib vieler Gestirne an sich / als immer die innere Eigenschaffen: welche viele der Eigenschaffen mögen alle Himmel genandt werden. Denn eine jede Eigenschafft des eussern Leibes hat ein eigen Magisch Gestirne / als da ist ein Leib von den Sulphurischen Gestirne der Erden: Item ein Leib oder Gestirne vom Mercurialischen Giff-leben: Item ein Leib von Salzischen Kräften der Corporum: Item ein Leib der Seelen der eussern Welt / als des obren geschaffenen Gestirnes / alles nach deme die eussern Kräfte der eussern Seelen sind: Also hat auch eine jede Kraft eine leibliche Eigenschafft an sich / also auch die innern Kräfte der Geistlichen Eigenschafft zuversehem seind mit dem innern Leibe.

Das XVI. Capittel.

Vom unterschied des Himmelschen und Irdischen Menschens.

SO wir das Bilde Gottes betrachten / das Gott ins Paradyß zum ewigen unzerbrechlichen Leben hat geschaffen / so können wir in keinem wege von dem groben Fleischlichen Bilde sagen / daß die grobe Eigenschafft der Irdischkeit das Bilde Gottes sey / daß die heylige Welt besigen kan. Denn es ist nicht derselben Essenz und Wesen davon Christus / Johan. 6. saget: Der Selt ist das Leben / das Fleisch und Blut soll das Himmelreich nicht erben: und so doch ja der wahre Leib in dieser Thierischen groben Eigenschafft innen lieget / wie das Goldt im groben Stelne.

G v

2. Alles

2. Alles was am Menschen Ir.disch ist / das ist Thierisch und zerbrechlich und nicht Mensch. Obwol Gott hat den Menschen einen eufferlichen Leib aus dem Limbo der Erden geschaffen / so ist er uns doch nicht also zubetrachten / als er jetzt ist. Denn der wahre Menschliche Leib nach der innern Welt / ist ein Geistlicher Sulphur / ein Geistlicher Mercurius / und ein Geistlich Saltz: Eine jede Eigenschaft der Seelen hat eine Körperliche oder Wesentliche an sich.

3. Gott schuff einen solchen Leib wie die Seele in ihrer Essenz / als im ausgehaltenen Worte des verstandes war / und bließ die Seele zum Verstande darein / so ist der eussere Sulphurische Leib auch mit nichten das grobe Thier / welches hingehet und nicht wieder kompt: Der rechte wahre Leib der in der grobheit verborgen lieget / ist ein Geistlicher Leib gegen der grobheit zu achten: Er ist wol in Fleisch und Blut / aber in einem fixen Bestendigen geschaffen.

4. Durch Adams Lust ward die grobheit mit der Imagination offenbahr: Der rechte eussere Leib ist eine Sulphurische / Mercurialische und Salzische Eigenschaft / eine lautere wesentliche Krafft nach Art der Seelen; was die Seele im Geiste ist / das ist der rechte Menschliche Leib im Wesen / als ein Geheuse der Seelen.

5. Alle Eigenschaften des innern heyligen Leibes samt den Euffern / waren (in dem ersten Menschen) in eine gleiche Harmony gerichtet / keiner lebete in eigener Begierde / sondern gaben ihre Begierde alle in die Seele / in welcher das Göttliche Liecht offenbahr war / als in den heyligen Himmel: Das Liecht schein durch alle Eigenschaften und machte eine gleiche Temperanz in den Eigenschaften: alle Eigenschaften gaben ihre Begierde in das Liecht / als in Gottes geoffenbahrte Süßigkeit / welche durch alle Eigenschaften drang / in welchem durchdringen sie alle mit der süßen Liebe tinget worden / daß zwischen ihnen nichts als ein ettel Wohl-schmecken / und Liebe-begehren war.

6. Die innere heylige Lieblichkeit vom reinen Element / drang durch die vier Elementen / und hielt den Limbo der Erden (als den eussere Sulphurischen Leib) in sich / als wie verschlungen; und da er doch warhafftig war / aber auff

eine art wie die Finsterniß im Rechte wohnet / und mag doch nicht ihr Finsterniß fürm Rechte offenbahr werden / so aber das Rechte erlischet / so ist die Finsterniß offenbahr.

7. Also hielt der innere Mensch den euffern in sich gefangen / und durchdrang ihn / gleich wie ein Feuer ein Eisen durchglühet / daß man meinet es sey lauter Feuer / so aber das Feuer erlischet / so wird das Schwarz finster Eisen offenbahr.

8. Also war auch der erste Mensch als er im Paradyß fundt in seiner Firheit / auff Art wie die Zeit für Gott ist / und Gott in der Zeit / und keins das ander / und ist doch auch nicht absonderlich getrennt : Wie die Zeit ein Spiel für Gott ist / also war auch das euffere Leben des Menschen ein Spiel für dem innern heyligen / welcher das wahre Bild Gottes war.

9. Der euffere Geist und Leib war für dem innern / als ein Wunder Göttlicher Offenbarung / nach der Feuer finster und Licht-welt ein Spiegel der grossen Allmacht und Allwissenheit Gottes ; und der innere war ihn zum Regenten gegeben.

10. Gleich wie Gott mit der Zeit der euffern Welt für sich spielet : also auch solte der innere Göttliche Mensch mit dem geoffenbahrten Wunder Gottes in dieser Welt spielen / und die Göttliche Weisheit an aller Creatur in jeder nach seiner Eigenschafft erdoffnen / so wol auch in der Erden / in Stetmen und Metallen / in welchem auch ein zweyfachs Wesen lieget / als von der finstern Feuer-welt Uhrstandt / und denn von der heyligen Licht-welt Uhrstandt.

11. Dieses alles war ihm zu seinem Spiel gegeben : Er hatte die Erkänntiß aller Tincturen / alles war unter ihm : Er herrschete in Himmel und Erden / und in alle Elemente / so wol in alle Gestirne : Und das daher / daß die Göttliche Kraft in ihm offenbahr war / kein Hitze noch Kälte drang auff ihn. Gleich wie eine Tinctur ein Corpus durchdringet und für der Krankheit bewahret / und wie der Sonnen wermbe den Leib für der Kälte bewahret / also drang auch die höchste Tinctur von Göttlichem Feuer und

und Flechte / als die heylige Krafft des innern Geistlichen Leibs / durch den euffern Leib von Fleisch und Blute / und nam alle euffere Elementische Eigenschafft / so wol den Limbum der Erden in seine Præservacion oder Beschirmung.

12. Denn im Corpus des innern und euffern Menschen war eine Temperanz; also möchte auch nichts / was ausser dem Corpus war / diese Temperanz zerstören oder angreifen / gleich wie ein Goldt im Feuer bestehet / und wie eine Tinctur alles durchdringet und für nichts weicher: Also war auch der Mensch keinem Dinge undertan / als nur bloß dem einigen Gott / der durch ihn wohnet / und in ihm mit der Krafft des heyligen Wesens offenbahr war; und das war ein Bilde und gleichniß Gottes / in deme der Selbst Gottes wohnete.

13. Die Vernunfft wird uns übel verstehen / und sagen; ich rede von zweyerley Menschen: Ich aber sage nein / ich rede nur von einem Einigen / der eine Gleichniß nach Gott ist / als nach dem geoffenbahrtten Gott / nach dem ausgesprochenen geformten Worte der Göttlichen Krafft / des Göttlichen Verstandes.

14. Gleich wie in Gott alle Dinge im Wesen sind / und er doch selber nicht dasselbe Wesen ist / und doch das Wesen beherrscht / ein jedes Wesen nach seiner Eigenschafft: Also ist der innere Geistliche Mensch ein Bilde des geformten Wortes der Göttlichen Krafft; und der euffere ein Bilde des innern / als ein Werk-zeug des innern / gleich wie ein Meißler muß einen Werk-zeug haben damit er sein Werk machet: Also ist der euffere Mensch vom Limo der Erden und der vier Elemente / sampt dem euffern Gestirn / nur ein Werk-zeug des inneren / damit der innere schnitzet und macht was der innere Seelische Geist wil.

15. Wie wir dann sehen / daß der Wille der Meißler in allem fürnehmen ist / und sehen ferner / wie der innere Göttliche Willen und Begierde hat: Der euffere aber nur einen Thierischen / welcher durch den Fall nur also worden ist; der ganze Mensch ist nur ein einziger Mensch / aber seine Eigenschafft lieget in sonderlichen gradibus nach den innern und euffern Himmeln / als nach Göttlicher Offenbahrung / durch die sieben Eigenschaffen der Natur.

Von

Von Erschöpfung des siebenden Tages.

16. Gott hat alle Dinge in sechs Tagen aus den sieben Eigenschaften geschaffen / und die sechs Tage-wercke der Offenbahrung seines Geschöpfes in den siebenden eingeführt / darinnen alles Leben soll würcken / als in einem Leibe: Denn der siebende Tag und der erste gehören in einander als einer / denn es sind die sechs Eigenschaften der ewigen Natur alle in der siebenden / als in einem Gewürcke der andern sechs gelegen. Die siebende Eigenschaft ist ein Mysterium oder Wesen der andern alle; und aus dem siebenden Tag hat der erste Tag seinen Urstand und Anfang genommen.

Siebende Tag Saturnus.

18. Denn den siebenden Tag / als den Son-abend / hat Saturnus die erste Stunde des Tages das Regiment im planetischen Rade / welches eine figur der siebenfachen Behahrung der ewigen Natur ist; Denn gleichwie die erste Gestalt der ewigen Natur die herbe Begierde ist / als das Fiat, das die freye Luft / welche als ein dünne Nichts im ewigen Willen Gottes im Göttlichen Verstande ist / in der Begierde impresset / und in ein Geistlich Wesen einführet / in welcher Begierde-wesen alle Eigenschaften entstehen / wie forne gemeldet worden.

19. Also ist auch Saturnus oder die 7. Eigenschaft des siebenden Tages die Ruhe oder Stette der andern sechs Tage-wercke / darinnen sie würcken als ein Geist im Leibe; die siebende Eigenschaft stehet stille als ein stum Leben.

20. Das nun Moses saget: Gott ruhete am siebenden Tage von allen seinen Wercken / und heyligte den siebenden Tag zur Ruhe; das hat einen trefflichen hohen Verstand / und da er doch Kindlich ist / so wir noch im Paradyß wehren / und im Sabbath wohneten: Dieses verflucht also:

21. Aus dem Verbo Fiat, als aus dem Göttlichen Worte und aus der Göttlichen Begierde / welche das Fiat im Worte ist / damit sich das Wort formt oder im Geistlichen Wesen zur finstern-Feuer-und Liecht-welt einführet / sind

Sind die sechs Eigenschaften der ewigen und zeitlichen Natur ausgegangen / und haben sich ein jeder in ein sonderlichen Grad einer sonderlichen Eigenschaft eingeführet / welcher Grad ein Himmel oder ein Magisch Selbst-gestirne mag genandt werden.

22. Denn eine jede Eigenschaft ist ein ausgehaucht Wesen / als ein Himmel ; wie denn Himmel eigentlich ein hauchen und fassen in der Natur-sprache heißet / da das Fiat fasset was das Wort spricht oder aus sich haucht : Also ist das Aushauchen oder Sprechen in sechs Gradus oder Tagerwerke eingeführt worden.

23. Ein jedes Hauchen hat eine Zeit / als eine Tag- und Nacht-länge (in der Fassung und Formung) gewehret / und ist je eine Eigenschaft eines Tages aus der andern ausgesprochen oder ausgehaucht worden / bis auff die Sechste / in welcher das aeformte Wort offenbahr worden / welches in der fünfften Gestalt / als in der Liebe-begierde seinen Blick durchs Feuer aus dem Rechte genommen / und sich in der sechsten Gestalt der Natur gefasset oder geformet / in welcher Formung das Bild Gottes (der Mensch) geschaffen worden / als ein Bild des geformten Wortes / welches Wort in den Sabbath / als in den siebenden Tag / verkehret ins Verbum Fiat, als in die erste Göttliche Begierde zur Natur / einführte / darinnen das Paradies und der ewige Tag war.

24. Denn in der siebenden Eigenschaft lieget der ewige Tag / daraus die Tage der Zeit sind ausgegangen / und die Alten haben ihn Sonnabend geheissen: Er heißet aber recht Söhn-abend / darinnen Gottes Liebe den Zorn versöhnet / als da sich die sechs Ertimmes Eigenschaft entzündet / so werden sie in der siebenden Eigenschaft / als in der geöffneten H. Krafft Gottes (welches sich in der fünfften und sechsten Eigenschaft offenbaret / und in das Gewürcke der andern alle / als ein heyliger Himmel einschleuffet) in der Liebe-beaterde versöhnet / und in ein etniges Wesen eingeführet / darinnen sie ruhen als im Verbo Domini ; welches sich hat mit den sieben Eigenschaften in Natur und Wesen eingeführt / und davon saget Moses recht: Gott ruhet

ruhet am siebenden Tage von all seinen Wercken / und heyligte den siebenden Tag.

25. Verstehehets allhie recht: Gott hat mit seinem geformten Worte/welches er erstlich in Finsterniß und Feuer einführet / als in das erste Principium, darnach er sich ein verzehrend Feuer nennet in dem andern Principio, da er sich durchs Feuer im Liechte in der Liebe-begierde, als im heyligen Fiat ausführet / als im geformten heyligen Worte geruhet / und ruhet ewig mit seinem geoffenbahrten Worte darinnen. Seine Ruhe darinnen ist eine Freudenreich / da die Angst-quaal des Grimmes Gottes der ewigen Natur / in ein Gottlich Freuden-reich verwandelt wird.

26. Und dieselbe Ruhe ist der heylige Himmel in dem Naturlichen Himmel / da die Zeit in sich wücket / und ihr Gewürcke zum Ruhe-tage/als zum Scheide-tage darstellt / da alsdenn am Ende der Tage dieser Welt soll das Böse vom Guten geschieden werden / und ein jedes Ding seinen eigenen Himmel / als seins Quaal-geistes Eigenschaft / daraus es ist erhohren worden / besizen.

27. Diese Zeit aber muß Gottes Liebe und Zorn in einander wücken / und die Wunder Gottes offenbahren heydes nach der Feuer- und Licht-welt / und ruhet das Verbum Domini in der siebenden Offenbahrung der Eigenschaften / und scheinet mit seiner Krafft in das wücken der sechs Tage / als in die sechs Eigenschaften / und komt allen Leben zu Hülffe.

28. In der siebenden Eigenschaft werden alle Dinge an ihr Ende gebracht / als in den ersten Tag des Anfangs aller Wesen: Denn der siebende Tag/ als die siebende Eigenschaft der ewigen Natur / ist das durchscheinende Gläserne Meer für dem Stuhl des Alten in Apocalypfi, daraus diese Welt/ als aus dem Mysterio Magno, ist in sondere Himmel und Gestalten geschaffen/ und im Verbo Fiat geformet worden: Der siebende Tag ist von Ewigkeit aufser aller Zeit gewesen / denn er ist das geformte Wort des Göttlichen Verstandes / in ihm stehet die ewige Weißheit Gottes offenbahrt/ als die Kräfte und Wunder des Göttlichen Verstandes / in welchem die Gottheit wücket.

Das